

Musiktherapie in der Betula

von Lilo Ratz

Ein Strahlen geht über Sonja Decherts Gesicht, wenn sie von der Musiktherapie in der Betula berichtet. Sie erzählt von Bewohnerinnen, die sonst verschlossen und zurückgezogen sind und nach der Stunde mit Frau Mee-Kyung Song wach und beschwingt in den Tag gehen. Bei einem anderen Bewohner beobachtete sie, wie die Musiktherapie ihn weich und umgänglich machte. Seine Spannung, die von einigen als aggressiv erlebt wurde, wich einer Entspannung. Man merkte, wie er ruhiger wurde; manchmal konnte man mit ihm sogar zur Musik tanzen. Das waren Sternstunden. Von einer weiteren Bewohnerin erzählt sie: Man sehe ihr das Unglück und Leid an, wenn sie über den Flur geht. Bei der Musiktherapie glätten sich ihre Gesichtszüge, sie entspannt sich, es kehrt Ruhe ein in ihrer Seele. Von diesen Geschichten kann die Betreuerin Sonja Dechert viele erzählen. Sie ist sehr froh über dieses Angebot in der Betula, das es nun seit November 2017 gibt.

Einmal wöchentlich kommt Mee-Kyung Song, ausgebildete Musiktherapeutin, aus dem Therapeutikum; im Gepäck etliche Instrumente, die dann zum Einsatz kommen werden. Zunächst begrüßt sie alle Bewohner*innen einzeln. Dann beginnt sie, auf der Leier zu spielen und geht von einem zum anderen. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied greift sie zur Chrotta, einem keltisches Streichinstrument, das wie ein Cello gespielt wird. Ihr Klang mit den zarten, angenehmen und behutsamen Vibration geht tief in die Seele des Menschen ein, insbesondere, wenn sie auf die Beine



der Bewohner*innen gesetzt wird. Auch hier geht Frau Song sehr behutsam vor und hilft, dass jeder einzelne ganz in Ruhe seine eigenen Erfahrungen machen kann. Weitere Instrumente kommen zum Einsatz, z. B. Intervall-Flöten, die zwei Töne haben und einen sehr weichen Klang erzeugen können. – Manchmal regt das Gehörte zum Tanz an. Das ist dann wunderbar, wenn noch Bewegung dazu kommt. Zum Abschluss verabschiedet sich Frau Song singend von jedem einzelnen, und immer geht die Gruppe froh und erfüllt auseinander.

Ursprünglich war die Zusammenstellung der Gruppe so geplant, dass gerade die „schwächeren“ Bewohner*innen von diesem Angebot profitieren können. Daher wurden bewusst Menschen ausgesucht, die eher zurückgezogen sind oder „auffällig“, wie es so gern heißt. Zehn Teilnehmer*innen sollten es anfangs sein. Heute sind es meist 14 bis 16 Personen, weil die schöne Atmosphäre die Menschen anzieht und auch die Pflegenden gern Bewohner*innen bringen, denen es z. B. an diesem Tag nicht so gutgeht.

Damit die Musiktherapie zu einer solchen guten Erfahrung werden kann, ist es wich-



Frau Korbus und Frau Song nach einer anregenden Musiktherapie-Stunde

tig, dass die Musiktherapeutin den Gruppenprozess nicht allein gestaltet. Gerade bei Menschen mit demenziellen Veränderungen braucht es eine Bezugsperson, die die Bewohner*innen mit ihren individuellen Grenzen und Möglichkeiten kennt und über ihre Tagesverfassung informiert ist.

Das wichtigste: Diese Bezugsperson muss die Beziehung zwischen der externen Musiktherapeutin und der jeweiligen Bewohner*in immer wieder neu anbahnen.

Zum Gelingen einer Gruppen-Musiktherapie gehört auch das kurze Vor- und Nachgespräch. Etwas, das als enorm bereichernd erlebt wird, da Frau Song immer wieder hilft, einen neuen Blick auf die Bewohner*innen zu bekommen.

Wir sind sehr dankbar für dieses qualitativ hochwertige Angebot in unserem Haus. Da es dafür keine externe Finanzierung gibt, sind wir auf Spenden angewiesen. Wenn Sie sich für eine finanzielle Unterstützung entscheiden, spenden Sie bitte an den

Förderkreis des Hauses Aja Textor-Goethe,
Konto bei der Sozialbank Köln
IBAN: DE41 5502 0008 0033 00
BIC: BFSWDE33MNZ

* * *

Frühlingsnacht

Übern Garten durch die Lüfte
Hört ich Wandervögel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blühn.

Jauchzen möcht ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

Joseph von Eichendorff